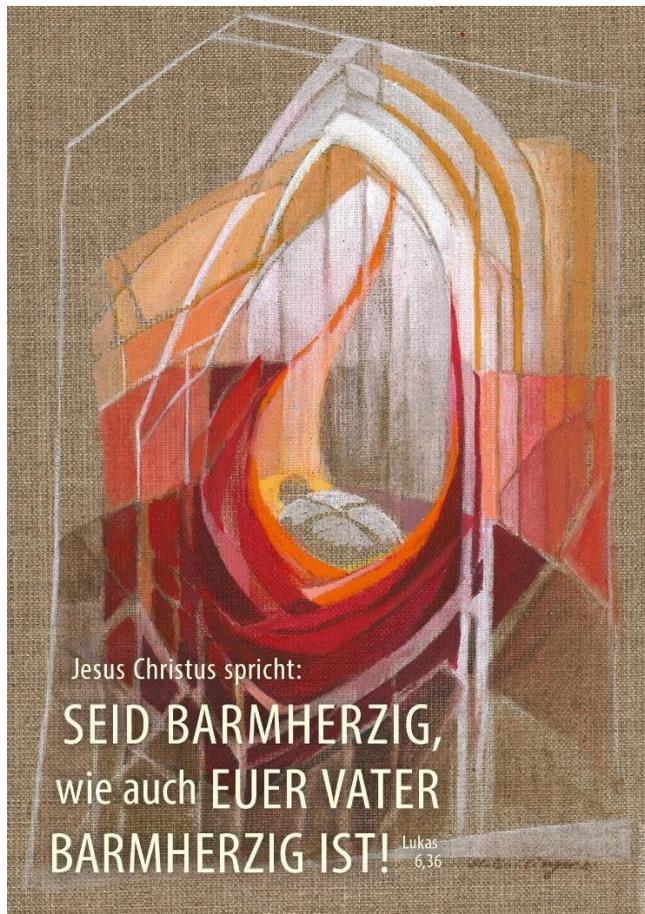


LICHTBLICKE

www.evangelisch-in-lichtenberg.de

Ev.-luth. Kirchengemeinde
St. Petrus in Lichtenberg

Dezember 2020 – Februar 2021



Jahreslosung 2021

Auf ein Wort	3
Konfirmation 2020	5
Vielen Dank, Ingeborg Hillebrecht!	7
Winterzeit - Lesezeit	8
Es ist Herbst	12
Termine der örtlichen Vereine und Institutionen (in der Mitte – zum Heraustrennen)	15
Religion für Einsteiger	19
Advent und Weihnachten 2020	20
Freiwilliges Kirchgeld	21
Die Weihnachtsgeschichte von Ole	22
„Das ist der Glaube, der Berge versetzen kann“	25
Gottesdienste und andere Treffpunkte	27
Freud und Leid	30
Anschriften	31
Zuletzt	32

www.evangelisch-in-lichtenberg.de

Impressum

Lichtblicke – Gemeindebrief der ev.-lt. Kirchengemeinde St. Petrus
Herausgegeben vom Kirchenvorstand der St. Petrus Gemeinde
Redaktion: Uwe Friemel, Klaus Gossow, Luise Klocke, Thomas Schüssler,
Hagen Rautmann
Fotos: Hagen Rautmann, Gemeindebrief-Magazin
Druck (Auflage: 1700): Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen
Hier gibt es die Gemeindebriefe zum Herunterladen:

www.evangelisch-in-Lichtenberg.de

Liebe Leserinnen und Leser!

**Jesus spricht: „Seid barmherzig,
wie euer Vater barmherzig ist.“
Lukas 6, 36**

Gespräche im Geschwisterkreis über die Eltern können sehr aufschlussreich sein. Erstaunlich, wie unterschiedlich Vater und Mutter von ihren Kindern wahrgenommen werden. Manches bricht erst nach dem Tod eines Elternteils auf. Da können Sätze fallen wie: *„Redest du gerade von unserem Vater? Habe ich da was verpasst oder du was verdrängt?“* Oder: *„Ich werde es nie vergessen, wie Papa mich in meiner schwierigen Phase nicht fallen ließ!“*

Nicht weniger spannend können Gespräche darüber sein, welche Rolle Gott in unserem Leben spielt. Gerade in Krisenzeiten kommt an die Oberfläche, wer Gott für uns ist: Fühlt er mit oder lässt ihn menschliches Elend unberührt? Hat er das Sagen in unserer Welt oder überlässt er das ihren Mächtigen? Ist er gerecht oder ungerecht, allmächtig oder hilflos, herzlos oder barmherzig?

„Gott ist barmherzig“, behauptet Jesus ungeachtet aller Fragen und Vorstellungen seiner Zuhörerinnen und Zuhörer, wenn er sie auffordert: **„Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist.“**



Viele Menschen sind unterwegs zu ihm. Manche haben hautnah erlebt, wie Jesus sich ausgerechnet ihnen zuwendet, wo sie doch sonst zu denen am Rande, zu den Ausgestoßenen zählen - gerade aus Sicht der Frommen und ihrer religiösen Führer. Die Zahl der Menschen um Jesus wird immer größer. Die einen halten etwas Abstand, die anderen sind ganz dicht dabei. So auch seine zwölf Jünger, die er gerade erst aus ihrem bisherigen Leben heraus- und in seine Nachfolge hineingerufen hat. Jesus lädt sie ein, ihr Leben verändern zu lassen:

„Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist.“

Der Arzt Lukas erzählt in seinem Evangelium die meisten Heilungsgeschichten. Er richtet

seinen Blick nicht auf die Mächtigen, sondern auf die kleinen Leute, die Schwachen und Beladenen: auf Kranke, Hirten, Huren, Witwen, Waisen, auf die „Zöllner und Sünder“. **Ihr Leid geht Jesus ans Herz und treibt ihn an Orte, die alle anderen meiden.** Er ist da, wo die Starken den von Gott gesandten Messias niemals suchen würden.

Das begann schon mit seiner Geburt. Die Künstlerin Stefanie Bahlinger wählt einfaches Sackleinen als Untergrund ihrer Grafik (auf der Titelseite), in deren Mitte ein kleines von warmem Rot umgebenes Kind liegt - ein Hinweis auf die ursprüngliche Bedeutung von „Barmherzigkeit“: Gebärmutter, Mutterleib. In diesem Kind kommt Gott selbst zur Welt, in die Niederungen seiner geliebten Schöpfung. Angedeutet durch einen Ausschnitt des Erdenrunds dahinter. Genau dieses Motiv des heruntergekommenen Gottes wählt die Künstlerin zur Illustration seiner „Ureigenschaft“, seiner Barmherzigkeit. In Jesus wird sie greifbar, macht Gott sich angreifbar. So ist das von warmem Gelbgold umstrahlte göttliche Kind schon gezeichnet durch das Kreuz.

Wer Jesus begegnet, erfährt Heil und Rettung im Hier und Jetzt. „Und alle Menschen werden den Heiland Gottes sehen“, so kündigt Johannes der Täufer Jesus an (Lukas 3,6).

Gott liebt und erbarmt sich seiner Menschenkinder. Er sucht Verlorene und feiert Freudenfeste für Gefundene. Jesus zitiert in der Synagoge von Nazareth das Prophetenwort aus Jesaja 61,1-2 und weiß es in seiner Person erfüllt: *„Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat und gesandt, zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu predigen den Gefangenen, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen sollen, und die Zerschlagenen zu entlassen in die Freiheit und zu verkündigen das Gnadensjahr des Herrn.“* (Lukas 4, 18. 19)

Die Jesusgeschichte deutet der Evangelist Lukas als Fortsetzung der Geschichte Gottes mit Israel. Gottes Heilsgeschichte kann durch nichts und niemanden aufgehalten werden. Alle, die Jesus nachfolgten, sind Teil dieser Geschichte und sind dazu aufgerufen, sein Reich mitzugestalten. Wie kann das geschehen? „Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist.“

Ich wünsche Ihnen ein gesundes und gesegnetes Jahr 2021.



Hagen Rautmann, Pfarrer

Konfirmation 2020

5

Konfirmiert wurden:



Tim Luca Bernicke,

Nike Denecke,

Stella Fischer,



Joel Franke,

Luis Graf,

Sophia Grunwald,



Theresa Koch,

Chiara-Ruth Meyer,

Mike Möbius,



Jolina Schreiber,

Kilian Schwarz



Justus Weitzel,

Leonie Zachariae

Die Konfirmation in diesem Jahr war auch anders als sonst: Alle Konfirmandinnen und Konfirmanden wurden einzeln eingesegnet. So gab es am 3. Oktober 9 Konfirmationsgottesdienste, am 4. Oktober waren es 3 und am 29. November gibt es noch eine Konfirmation in Lichtenberg. Dennoch war es eine würdige Feier am Ende eines bemerkenswerten Unterrichtsjahres.

Vielen Dank, Ingeborg Hillebrecht!

Liebe Leserinnen und Leser, alle drei Monate finden Sie den Gemeindebrief in Ihrem Briefkasten. Damit er dort hinkommt, sind viele ehrenamtliche Austräger in Lichtenberg unterwegs und verteilen die Nachrichten aus der Kirchengemeinde und dem Pfarramt. Den größten Bezirk hat in den vergangenen Jahren Ingeborg Hillebrecht betreut. Nun hat sie diese Aufgabe in andere Hände gelegt. Ich möchte mich an dieser Stelle - stellvertretend für alle Austrägerinnen und Austräger – bei ihr ganz herzlich bedanken!

Hagen Rautmann

8 Winterzeit - Lesezeit

Kennen Sie schon die „Weihnachtsgeschichte von Ole“ (sie steht auf Seite 22) und möchten noch mehr Geschichten aus KleinFunixwarderSiel lesen, vielleicht auch gern in der Sprache, die man in KleinFunixwarderSiel spricht, so empfehle ich Ihnen das kleine Büchlein von **Klaus J. Uhlmann** :

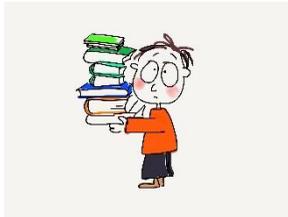


Die Weihnachtsgeschichte von Ole und andere Vorlese-Geschichten aus KleinFunixwarderSiel
Grafik: Pfeffer

Alle Geschichten in hochdeutsch und in ostfriesisch Platt/Borkumer Platt.

In „**Drei Frauen am See**“ von **Dora Held** erfährt der Leser etwas über drei Freundinnen, vier Leben und ein Haus am See. Es ist die bewegende Geschichte einer ganz besonderen Frauenfreundschaft.

Grafik: Pfeffer



John Ironmonger versteht es ausgezeichnet scheinbar nichtige Kleinigkeiten spannend zu machen. In seinem Roman „**Der Wal und das Ende der Welt**“ wird einfühlsam die Geschichte von Joe Haak, einem Wal und einer Dorfgemeinschaft in Cornwall erzählt. Es

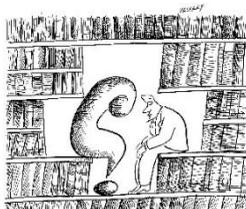
ist eine großartige Geschichte über die Menschlichkeit.

Grafik: K. Ebel

Deborah Feldmann wächst in New York in einer ultraorthodoxen Gemeinde auf, deren strenge Regeln sie sich nicht unterwerfen will – sie will mehr vom Leben. Es ist ein langer steiniger Weg, bis aus Devoiri die Deborah Feldmann wird. Die biographische Erzählung „**Unorthodox**“ ist absolut lesenswert.



Illustration:



www.caepsele.de

„**Totenweg**“ von **Romy Fölck** ist ein Kriminalroman, der von der ersten bis zur letzten Seite fesselt. Es ist der erste Fall der Polizistin Fida und des Kriminalkommissars Haverkorn

10 Susanne Diestelmann und Dr. Klaus Thomas - unsere Buchempfehlungen

Frank Goldammer - Zwei fremde Leben

Als jemand, die als Kind bis ins Erwachsenenalter hinein oft in der DDR bei Freunden der Familie zu Besuch war und euphorisch mit den Freunden die Wende gefeiert hat, interessiere ich mich immer für Romane, die Themen aus dieser Zeit aufnehmen.

In den Jahren nach der Wende wurden auch die Schicksale von Menschen, denen ein Kind oder Kinder entzogen wurden, bekannt. In beeindruckender Weise nimmt sich der Autor Frank Goldammer dieses Themas an. In zwei Erzählsträngen erzählt der Roman von der Dresdnerin Ricarda Raspe, die sich 1973 mit einer vermeintlichen Fehlgeburt einfach nicht abfinden kann und dem jungen Kriminalbeamten Thomas

Rust, dessen Frau auch in der Klinik liegt und der in Ricardas Fall auf eigene Faust den Fall zu untersuchen beginnt.

Parallel verläuft die Geschichte von Claudia, die erfährt, dass sie adoptiert ist und sich auf die Suche nach ihren leiblichen Eltern macht.

In den Jahren nach der Wende laufen die Geschichten zusammen und nehmen ein überraschendes Ende.

Auf jeder Seite des Buches fiebert man mit den Frauen Ricarda und Claudia mit, deren Gefühl, dass ihnen ein wesentlicher Teil ihrer Identität durch ein unbarmherziges System geraubt worden ist, dazu bringt, gegen alle Widerstände die Wahrheit herauszubekommen.

DTV, 2020, 400 Seiten

Susanne Diestelmann

Merlin Sheldrake - Verwobenes Leben: Wie Pilze unsere Welt formen und unsere Zukunft beeinflussen.

Foto: Lehmann

Was ist über Pilze allgemein bekannt? Sicher die Fruchtkörper des Fliegenpilzes, die Champignons und einige weitere



Gift- und Speisepilze; sicher auch noch, dass Schimmel verschiedene Pilzarten sind. Dabei sind sie so viel mehr. Der Boden einer Wiese oder des Waldes ist buchstäblich von vielen Kilometern Pilzgeflechten durchzogen. Diese und weitere allgemein unbekannte Seiten des biologischen Reiches der Pilze, es sind keine Pflanzen oder Tiere zeigt der Autor in seinem Werk auf. Es ist ein Streifzug durch eine aus menschlicher Sicht teilweise bizarre, äußerst faszinierende Welt außerhalb der üblichen Wahrnehmung: Pilze, die uns als Nahrung dienen, die Lieferanten von Medikamenten sind, die

Umweltschäden beheben können, die die wesentlichen Recycler organischen Materials sind, die Anorganisches biologisch zugänglich machen, die in inniger Symbiose mit Pflanzen leben, die selbst als räuberische Wesen und als Krankheitserreger auftreten. Pilze besetzen jede denkbare ökologische Nische und entziehen selbst radioaktiven Stoffen Energie für ihren Stoffwechsel.

Das Buch ist flüssig und unterhaltsam geschrieben. Dem Autor gelingt es das Thema so darzustellen, dass es keiner besonderen Vorkenntnisse bedarf. Es ist ein Sachbuch, das aber eher wie ein Roman erzählt wird. Dafür sorgen auch Schilderungen aus der beruflichen und privaten Erfahrung des Autors mit den verschiedensten Pilzen.

Nach der Lektüre des Buches wird klar, dass das Reich der Pilze tatsächlich untrennbar und unverzichtbar mit den übrigen Reichen des Lebens und natürlich auch uns selbst verwoben ist. Es ist uneingeschränkt zu empfehlen.

Ullstein Verlag, 2020, 464 Seiten

12

Es ist Herbst

schon zwei Monate erfreut und/oder nervt uns der Herbst

Und/oder - es kommt darauf an – alte Studentenweisheit.

Wieviel doch in unserem Leben subjektiv, d.h. aus Denken und Fühlen und nicht so sehr von Wissen und intellektuellen Kombinieren abhängig ist.



Ich liebe den Herbst, weil er die Erfüllung des Jahres bringt, die Reife, die Ernte...

Nein, ich mag ihn nicht, den Herbst, sagt der andere. Nicht, dass ich ihn hasse, nein, ich mag ihn einfach nicht: es wird dunkel, vor allem nach der Zeitumstellung, es wird nass und kalt. Igittigitt! Foto:epd bild/Jens Schulze weitere Fotoa UOG2020



Diese etwas umfangreiche Einleitung erscheint mir geboten, bevor ich Ihnen ein

Herbstgedicht des Lyrikers Rainer Maria Rilke

vorstelle:

*Die Blätter fallen,
fallen wie von weit,
als welkten in den Himmeln ferne Gärten;*

*sie fallen mit verneinender Gebärde.
Und in den Nächten fällt die schwere Erde
aus allen Sternen in die Einsamkeit.*

*Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.
Und sieh Dir andere an: es ist in allen.*



Rainer Maria Rilke (geboren 4.12.1875 Prag, gestorben 29.12.1926 Montreux) (aus wikipedia - Zeichnung von Emil Orlik)

Beide“ Testpersonen“ versinken kurz nach Ende des Poems in tiefe Gedanken. Sagt der Erste: „Nein, nein! Das ist mir viel zu düster. Ich sehe rote Äpfel und gelbe Quitten, die bunten Asten an und die Herbstzeitlose, diese unergründliche.“ Und der Zweite: „Ja und Nein!“ Die Zeilen: Wir alle fallen. Diese Hand da fällt

Und sieh Dir andre aus, es ist in allen.

Ein wenig morbide,

eine melancholische Stimmung liegt über der Szene.

Beide schauen sich etwas ratlos an, so richtig überzeugt ist keiner von beiden.

Da bemerken sie fast zugleich, es fehlen ja noch die Schlusszeilen:

*Und doch ist einer, welcher dieses Fallen unendlich
sanft in seinen Händen hält*

Der unbefangene Leser sinniert: Wenn ich das Gedicht vertonen sollte, ich würde für den ersten Teil die Tonart fis – moll wählen, Moll ist: weich, verharrend ohne Lärm, danach eine Pause, vielleicht vier Takte und dann ein strahlendes D-Dur, hell und klar, in die positive Zukunft weisend..

Einer ist da, der uns immer in seinen Händen hält: Einer, unser Gott der dreieinige Gott: Gottvater - Jesus Christus - Heiliger Geist.

Zum Schluss möchte ich eine geistige Anleihe bei Margot Käßmann, dieser streitbaren Lutheranerin machen.

„Ich kann nicht tiefer fallen als in Gottes Hand“.

Klaus Gossow

PS: noch einen ganz praktischen Tipp. Fahren Sie mal an einem goldenen Oktobertag ins Künstlerdorf Worpswede, besuchen Sie die Rilke-Villa, setzen sich auf die Terrasse und lesen Sie sein Poem und lassen sich verzaubern.

Dann sehen und hören Sie die großen Blätter des Nussbaums



fallen...

Obwohl der Baum schon völlig kahl ist.

Januar		
Feuerwehr	16. Jan	Jahreshauptversammlung
Heimatkreis	05. Jan	Neujahrsempfang
Kyffhäuser	09. Jan	Neujahrsschießen
Februar		
Feuerwehr	05. Feb	Preisskat für Mitglieder
Heimatkreis	02. Feb	Heimatabend
Kyffhäuser	06. Feb	Jahreshauptversammlung
Siedlerbund	26. Feb	Jahreshauptversammlung
März		
Feuerwehr	19. Mrz	Blutspende
	13. Mrz	Fw-König schießen
Heimatkreis	02. Mrz	Jahreshauptversammlung
Horrido	19. Mrz	Jahreshauptversammlung Jugend
	20. Mrz	Jahreshauptversammlung
Kyffhäuser	06. Mrz	Haxenessen
	20. Mrz	Ostereierschießen
Osterferien: 29.03. – 09.04.		
April		
Feuerwehr	30. Apr	Maibaum
Förderverein Burg	04. Apr	Burgführung
	22. Apr	Jahreshauptversammlung
	24. Apr	Traditionelle Reinigung des Burggeländes
Heimatkreis	06. Apr	Heimatabend
Horrido	01. Apr	Ostereier schießen
Kirche	01. Apr	Gottesdienst Gründonnerstag 19:00 Uhr
	02. Apr	Karfreitag 09:30 Uhr
	04. Apr	Ostersonntag 09:30 Uhr
	25. Apr	Konfirmation 10:00 Uhr
Kyffhäuser	03. Apr	Osterfeuer

Mai		
Förderverein Burg	02. Mai	Burgführung
Heimatkreis	04. Mai	Heimatabend
	24. Mai	Mühlenfest
Horrido	28. Mai	Mai schießen
Kirche	28. Mai	Anmeldung Konfirmanden 16:00 Uhr Kirche
Kyffhäuser	08. Mai	Maikönigsschießen
Juni		
Feuerwehr	05. Jun	Tag der Feuerwehren am Rathaus
Förderverein Burg	06. Jun	Burgführung
Heimatkreis	02. Jun	Heimatabend
Sommerferien: 22.07. – 01.09.		
Juli		
Feuerwehr	11. Jul	Stadtfeuerwehrtag SZ-Bad
	23. Jul	Blutspende
Förderverein Burg	04. Jul	Burgführung
Heimatkreis	06. Jul	Heimatabend
Kyffhäuser	03. Jul	Königsschießen
	04. Jul	Königsschießen
	14. Jul	Königsschießen
	17. Jul	Königsschießen
	18. Jul	Königsschießen
	28. Jul	Königsschießen
	31. Jul	Königsschießen
Siedlerbund	17. Jul	Sommerfest

Volksfest 27.08 – 29.08

August

Förderverein Burg	01. Aug	Burgführung
Heimatkreis	03. Aug	Heimatabend
Horrido	14. Aug	Königsproklamation
Kyffhäuser	01. Aug	Königsschießen
	11. Aug	Königsschießen
	14. Aug	Königsschießen
	15. Aug	Königsschießen

September

Feuerwehr	11. Sep	LBZ Wettkämpfe Osterlinde
	25. Sep	Stadteimerwettkämpfe
Förderverein Burg	05. Sep	Burgführung
Heimatkreis	07. Sep	Heimatabend
Kirche	03. Sep	Einschulungsgottesdienst 17:00 Uhr
Kyffhäuser	11. Sep	Adlerschießen

21.10 Terminabsprache örtliche Vereine

Feuerwehrhaus 19 Uhr

Herbstferien: 18.10 – 29.10

Oktober

Feuerwehr	22. Okt	Blutspende
Förderverein Burg	03. Okt	Burgführung
Heimatkreis	05. Okt	Heimatabend
Horrido	07.10-10.10	Schweinepreisschießen
	23. Okt	
		Siegerehrung Schweinepreisschießen
Kirche	03. Okt	Erntedankfest 09:30 Uhr
	31. Okt	Reformationstag 09:30 Uhr Kirche

Volkstrauertag 14.11

Weihnachtsbasar der örtlichen Vereine 27.11. November

Feuerwehr	13. Nov	Laternenumzug
Heimatkreis	02. Nov	Heimatabend
Kirche	14. Nov	Volkstrauertag 9:30 Uhr Kirche
	17. Nov	Buß- und Betttag 19:00 Uhr
	21. Nov	Totensonntag 09:30 Uhr
	28. Nov	Lichterkirche 17:00 Uhr
Kyffhäuser	03.11– 07.11	Geflügelschießen
	13. Nov	Preisverteilung Geflügelschießen

Dezember

Feuerwehr	03. Dez	Altenweihnachtsfeier
	11. Dez	Aktivenweihnachtsfeier
Heimatkreis	07. Dez	Weihnachtsfeier
Horrido	11. Dez	Weihnachtsfeier
Kirche	24. Dez	Krippenspiel 15:30 Uhr
		Christmette 17:00 Uhr
		Christnacht 23:00 Uhr
	31. Dez	Jahresabschluss 16:00 Uhr
Kyffhäuser	11. Dez	Weihnachtsfeier
Siedlerbund	04. Dez	Weihnachtsabschlussessen

RELIGION FÜR EINSTEIGER



WARUM ZÜNDEN WIR KERZEN AN?

Unter den vielen Menschen, die am 9. Oktober 1989 um den Leipziger Innenstadtring ziehen, erkennt man, wie manche ihre Hände schützend vor die Flamme halten. Warum sie ausgerechnet mit Kerzen durch die Stadt ziehen, die von jedem Lüftchen ausgepustet werden können? Man stelle sich nur einmal die Leipziger Montagsdemonstration an diesem Tag als Fackelumzug vor. Fackeln haben etwas Unheimliches. Vor allem aber wirken sie martialisch. Einst ehrten Studentenverbindungen emeritierte Professoren mit solchen Inszenierungen. Und in den 1930er Jahren – wie auch heute – demonstrieren Nazis vorzugsweise mit Fackelumzügen, wenn sie beanspruchen, Straßenzüge und Städte zu beherrschen. Wie gut, dass die Leipziger genau das nicht wollten: machtvoll und überwältigend auftreten. Fackeln knistern und flackern, Kerzen leuchten still. Die Kerzenflamme ist hell, aber fragil.

Der wohl älteste christliche Kerzenritus gehört in die Osternacht. Wenn der Priester das Evangelium von der Auferstehung Jesu von den Toten liest, entzündet er die Osterkerze in der dunklen Kirche. An ihr stecken die Gläubigen

daraufhin ihre Kerzen an, das Licht breitet sich in der ganzen Kirche aus.

Mit Kerzenweihen und Lichterprozessionen zu Mariä Lichtmess endete jahrhundertlang der Weihnachtsfestkreis. Kerzen im Advent läuten ihn heute ein. Als Symbol der Auferstehung Jesu deutet die Wachsflamme auf das ewige Leben. Als Lebenslicht gehört die Kerze seit einiger Zeit auch zu jeder Geburtstagsfeier – eine Art säkularisierte Taufkerze.

Wenn Christen einer totalitären Staatsmacht oder faschistischen Gewaltexzessen etwas entgegensetzen, dann tun sie das am besten mit Lichterketten: Sie versammeln sich in langen Reihen schweigend oder singend mit brennenden Kerzen in der Hand. Es sind ohnmächtige und doch eindrucksvolle Bekundungen der Überzeugung, dass das Leben Besseres zu bieten hat als Hass und Gewalt.

BURKHARD WEITZ

✦ **chrismon**

Aus: „chrismon“, das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche.
www.chrismon.de

Liebe Leserinnen und Leser!

Wie so vieles wird in diesem Jahr auch die Advents- und Weihnachtszeit in der Kirchengemeinde anders sein als gewohnt.

Weil nur wenige Menschen sich treffen können, wird es keinen Lebendigen Adventskalender geben. Auch die Licherkirche des Kindergartens und das Krippenspiel kann es nicht geben, da zur Zeit nur 10 Besucher zum Gottesdienst kommen können.

Um am Heiligen Abend dennoch die Möglichkeit zum Gottesdienstbesuch zu haben, wird der Gottesdienst draußen

an der Kirche gefeiert werden. So können sich dort mehr Menschen versammeln. Allerdings gilt es auch dort, Abstand zu halten, um sich und andere vor einer Infektion zu schützen. Bitte setzen Sie alle eine Maske auf und begrüßen sich nicht mit Hand geben oder umarmen.

Bitte beachten Sie auch: Es wird bei dem Gottesdienst keine Sitzplätze geben.

Ich wünsche trotz aller Einschränkungen allen eine frohe Adventszeit und gesegnete Weihnachten.

Hagen Rautmann

**Welch Geheimnis ist ein Kind!
Gott ist auch ein Kind gewesen.
Weil wir Gottes Kinder sind,
kam ein Kind, uns zu erlösen.
Welch Geheimnis ist ein Kind!
Wer dies einmal je empfunden,
ist den Kindern durch das
Jesuskind verbunden.**

Clemens Brentano

Freiwilliges Kirchgeld

21

Liebe Leserinnen und Leser!

Viele von Ihnen zahlen regelmäßig Kirchensteuer. Dafür möchte ich mich wieder ganz herzlich bei Ihnen bedanken.

Die **Kirchensteuer** dient dazu, Aufgaben in der Landeskirche wahrzunehmen (z. B. Kindergärten zu finanzieren, Krankenhäuser zu unterhalten, Katastrophenhilfe zu leisten, Pfarrergehälter zu zahlen...).

Das **Freiwillige Kirchgeld** dagegen dient ausschließlich dem vom Kirchenvorstand bestimmten Zweck.

Seit einiger Zeit sammeln wir diese Spenden, um einen **Glockenturm auf dem Friedhof** zu errichten. Vor einem Jahr hatte ich an dieser Stelle geschrieben, dass geplant sei, mit dem Bau im Jahr 2020 zu beginnen. Durch die

Corona-Pandemie war dies jedoch nicht möglich. Wir hoffen nun auf das nächste Jahr. Aber so besteht die Möglichkeit, dass Sie sich durch Ihre Spenden weiter am Bau des Glockenturmes beteiligen können. Dazu ist in der Mitte des Heftes ein Überweisungsträger eingeklebt, mit dem Sie Ihr Freiwilliges Kirchgeld überweisen können. Natürlich kann es auch wieder in bar abgegeben werden.

Für Spenden bis 200,- EUR genügt der Einzahlungsbeleg, um die Spende beim Finanzamt geltend zu machen. Bei höheren Spenden oder auch wenn Sie es wünschen wird Ihnen eine Spendenbescheinigung zugestellt.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Hagen Rautmann, Pfarrer



Brich dem Hungrigen **dein Brot**, und die im Elend ohne Obdach sind, **führe ins Haus!** Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und **entzieh dich nicht** deinem Fleisch und Blut!

Monatsspruch
DEZEMBER
2020

JESAJA 58,7

Graphik GEP

22 Die Weihnachtsgeschichte von Ole

oder:

Wie Ole ein neues Licht anzündete.

(

Autor: Klaus J. Uhlmann „Die Weihnachtsgeschichte von Ole“ Vorlese-Geschichten aus KleinFunixwarderSiel erschienen bei Amazon)

In ganz Deutschland wird seit hunderten von Jahren zu Weihnachten in den Kirchen die Weihnachtsgeschichte aus dem Lukas-Evangelium gelesen. –

In ganz Deutschland? – Nein! – Nicht in einem kleinen ostfriesischen Dorf im äußersten Nordwesten der Republik, so klein, dass es auf keiner Landkarte zu finden ist, in KleinFunixwarderSiel. Dort liest der Pastor in der kleinen Kirche seit einigen Jahren zu Weihnachten die Weihnachtsgeschichte von Ole. Und das kam so:

Jeder im Dorf kennt Ole. Kein Wunder werdet ihr sagen, in einem 600 Seelendorf kennt jeder jeden. Aber Ole ist jemand besonderes. Es wäre gemein und außerdem falsch, ihn den Dorftrottel zu nennen. Sicherlich, er ist etwas

einfältig, etwas langsam im Denken und Handeln. Und deshalb hat er nur fünf Schulklassen durchgemacht, aber jede 2x. Und so hat er auch nichts gelernt, keinen richtigen Beruf zumindest. Doch Ole ist lieb, lieb zu den Alten und Kranken, lieb zu den Kindern, lieb und hilfsbereit zu jedem im Dorf, lieb zu den Tieren der Bauern, lieb zu den Tieren im Wald. Ole ist wie ein leuchtendes Licht. Und deshalb mag ihn wirklich jeder.

Und dann kam der Tag an dem sich ganz viel änderte in Kleinfunixwardersiel, der Tag, an dem Ole ein neues Licht anzündete. Die Leute aus KleinFunixwarderSiel hatten den Ehrgeiz, dass sie jedes Jahr zu Weihnachten ein neues Krippenspiel aufführten. Die Leitung hatte dabei seit KleinFunixwarderSieler Gedenken die alte Tomke, die pensionierte Lehrerin.

Für das neue Krippenspiel brauchte sie einen Wirt, kräftig und robust von Gestalt, reden

musste er nicht viel, aber beeindruckend sollte er schon sein. Der Hufschmied, der diese Rolle immer gespielt hatte, war krank und ein Nachfolger fand sich so leicht nicht. Da kam Tomke der Gedanke: Ole. Groß und stattlich war er ja, und reden – wie gesagt – musste er nicht viel.

Ole war vor Freude ganz aus dem Häuschen, als Tomke ihn fragte. Er durfte im Krippenspiel mitspielen, im berühmten

KleinFunixwarderSieler Krippenspiel, und in einer Hauptrolle. Er nickte nur ganz begeistert mit dem Kopf, vor lauter Begeisterung brachte er keinen Ton heraus.

Es blieben noch 10 Wochen zum Üben, aber 10 Wochen können ganz schnell vorübergehen, wenn man solch ein großes Ziel vor Augen hat. Wenn die schwangere Maria und Josef bei ihm anklopfen, musste er sagen: „Nix frei!“ Und wenn sie dann traurig um Barmherzigkeit bettelten, musste er den Arm mit ausgestrecktem Finger ausfahren und sagen: „Haut ab!“ – Vier Worte nur, aber je länger und je mehr sich Ole in

die Rolle hineindachte, desto schwerer erschien ihm die Rolle. Und er spielte nicht nur einmal mit dem Gedanken, Tomke abzusagen. Aber dann sagte er sich: „zugesagt ist zugesagt.“

Der Heiligabend, der Tag der Aufführung, kam. Die Kirche war – wie jedes Jahr Weihnachten – bis in den letzten Winkel besetzt. Die Kinder hatten gerade „Stille Nacht, heilige Nacht“ gesungen. Maria und Josef, gebeugt, offensichtlich geschwächt und frierend, klopfen an die Herbergstür. Die Tür öffnete sich und heraustrat, groß und mit überkreuzten Armen der Wirt – Ole: „Nix frei!“ tönte er lautstark. Marie und Josef baten und bettelten um Barmherzigkeit, aber vergebens. Als Ole den Arm mit dem ausgestreckten Zeigefinger ausfuhr, wandten sie sich schon ab und gingen. Aber auf einmal wurde der Finger ganz schwach und langsam formte sich eine Hand, eine winkende Hand. „Hallo Josef, du auch, Maria. Ihr – ihr könnt meine Stube haben!“ – Totenstille. Sogar die raschelnden Mäuse im alten Kirchengebälk hielten inne. – Und dann klatschte

einer, und dann brach ein Sturm der Begeisterung los. Und die Organistin haute in die Tasten und noch nie hat man in KleinFunixwarderSiel so schön „O du fröhliche“ gesungen. Und seit dieser Weihnacht liest man in KleinFunixwarderSiel in der Kirche zur Weihnacht die Weihnachtsgeschichte von Ole.

Thomas Schüßler hat diese Weihnachtsgeschichte in der Nordwest-Zeitung Varel vom 08.Dezember 2014 gefunden. Nach einem Anruf bei Klaus Uhlmann mit der Bitte, diese

Geschichte in unseren Lichtblicken veröffentlichen zu dürfen, erhielt er folgende Rückmeldung:

„..... das dürfen Sie gern machen. Es wäre sehr schön, wenn sie einen Quellenvermerk anfügen könnten: Titelgeschichte aus dem Buch „Die Weihnachtsgeschichte von Ole“, erschienen bei Amazon. Über ein Exemplar an meine Adresse würde ich mich sehr freuen.

Ich wünsche Ihnen eine gute Zeit. Bleiben Sie gesund.“

Thomas Schüßler



Foto Thomas Schüßler

Die Krippenfiguren der Original Insam Krippe werden aus Ahorn Holz in St. Ulrich, Gröden geschnitzt. Der Stall ist das Werk des Verfassers.

„Das ist der Glaube, der Berge versetzen kann“ 25

„Das ist der Glaube, der Berge versetzen kann“ sagt der christliche Volksmund

(für Perfektionisten:

Volksmundzitate sind nicht selten etwas ungenau.

In Paulus Brief an die Gemeinde in der Hafenstadt Korinth ist zu lesen:

„Wenn ich weissagen könnte und wüsste alle Geheimnisse und Erkenntnisse und hätte allen Glauben, also dass ich Berge versetzte, hätte aber der Liebe nicht, so wäre ich nichts!“

Also: zuerst kommt die Liebe, caritas prima est.



Foto: Wodicka

Der Mann zeigt auf das Bild und fragt: „Weißt Du, wer da am Kreuz hängt?“

„Oh ja, das ist unser Heiland.“

Der Glaube ist einfach, nicht akribisch, nicht wissenschaftlich.

Der Glaube ist einfach einfach.

Diese kleine Geschichte verdeutlicht es:

Ein gut gekleideter Herr steht vor dem Schaufenster einer Kunsthandlung und betrachtet ein Kreuzigungsgemälde. Während er dort steht, kommt ein kleiner Junge mit einer schmutzigen Hose und einem zerrissenen Hemd und stellt sich neben ihn.

Während er spricht, lassen die Augen des Jungen seine Überraschung und sein Bedauern über die Unwissenheit des feinen Herrn erkennen.

Dann – nach einer Pause – fügt er hinzu: „Das daneben sind römische Soldaten.“

Mit einem Seufzen erklärt er weiter: „Die Frau, die da weint, ist seine Mutter.“

Nach einem weiteren Augenblick des Schweigens fügt er hinzu: „Sie haben ihn getötet!“

Gemeinsam stehen die Zwei schweigend vor dem Gemälde, bis der Herr dem Jungen liebevoll übers Haar streicht und davongeht. Bald ist er in der Menge verschwunden. Als er schon einen halben Häuserblock weiter ist, vernimmt er hinter sich die schrille Stimme des Jungen, der sich einen Weg durch die Menge bahnt: „Hallo, Herr... Hallo!“ .

Der Mann wendet sich um und wartet. Ganz außer Atem keucht der Junge, als er angekommen ist, seine Nachricht heraus: „Ich wollte Ihnen nur noch sagen: Er ist wieder auferstanden!“

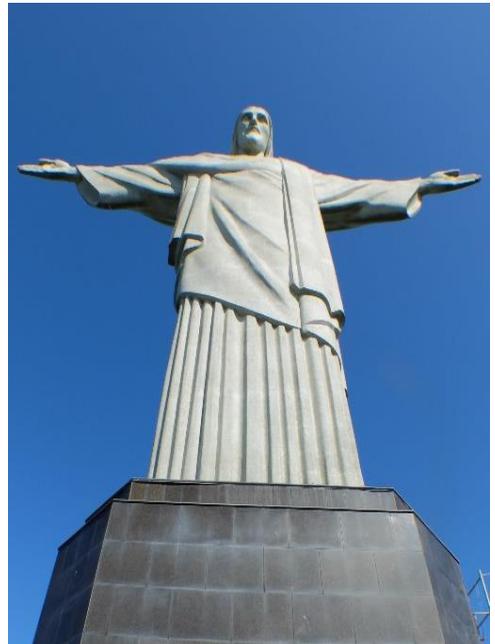


Foto: UOG2015

Es steht geschrieben:

Selig sind die, die nicht sehen und doch glauben...

Ein Rat, der für den Menschen einer hochgebildeten Gesellschaft zu Problemen führen kann,... nicht muss.

Klaus Gossow

Sonntag, 29. November 1. Advent	9:30 Uhr	Gottesdienst	Pf. Rautmann
Sonntag, 06. Dezember 2. Advent	9:30 Uhr	Gottesdienst	Pf. Rautmann
Sonntag, 13. Dezember 3. Advent	9:30 Uhr	Gottesdienst	Pf. Rautmann
Sonntag, 20. Dezember 4. Advent	9:30 Uhr	Gottesdienst	Herr Goes
Donnerstag, 24. Dezember Heiligabend	16:00 Uhr	Familiengottesdienst an der Kirche	Pf. Rautmann
Freitag, 25. Dezember 1. Weihnachtstag	9:30 Uhr	Gottesdienst	Pf. Rautmann
Samstag, 26. Dezember 2. Weihnachtstag	9:30 Uhr	Gottesdienst	Pf. Rautmann
Sonntag, 27. Dezember 1. So. n.d. Christfest		Kein Gottesdienst	
Donnerstag, 31. Dezember Silvester	16:00 Uhr	Jahresschlussandacht	Pf. Rautmann
Sonntag, 3. Januar 2. So. n.d. Christfest	9:30 Uhr	Gottesdienst	Frau Ehlers
Sonntag, 10. Januar 1. So. n. Epiphania	9:30 Uhr	Gottesdienst	Frau Ehlers

Grafik: GEP

Monatsspruch
JANUAR
2021



Viele sagen: „Wer wird uns

Gutes sehen lassen?“ HERR, lass **leuchten**
über uns das Licht **deines Antlitzes!**

PSALM 4,7

Sonntag, 17. Januar 2. So. n. Epiphantias	9:30 Uhr	Gottesdienst	Pf. Rautmann
Sonntag, 24. Januar 3. So. n. Epiphantias	9:30 Uhr	Gottesdienst	Pf. Rautmann
Sonntag, 31. Januar Letzter So.n. Epiphantias	9:30 Uhr	Gottesdienst	Pf. Rautmann
Sonntag, 7. Februar Sexagesimae	9:30 Uhr	Gottesdienst	Frau Ehlers
Sonntag, 14. Februar Estomihi	9:30 Uhr	Gottesdienst	Pf. Rautmann
Sonntag, 21. Februar Invokavit	9:30 Uhr	Gottesdienst	Pf. Rautmann
Sonntag, 28. Februar Reminiszere	9:30 Uhr	Gottesdienst	Pf. Rautmann

Wir können so viel schaffen, wenn wir uns nicht spalten lassen. Gerade jetzt, in der Bewältigung der Pandemie ist das so wichtig: weiter vorsichtig sein und gleichzeitig das Leben nicht verlernen, Gemeinschaft zu erleben und die Zuversicht behalten.

Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm, Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)

Der EKD-Ratsvorsitzende ermuntert und bestärkt mit einer täglichen Videobotschaft auf www.facebook.com/landesbischof/ und www.youtube.com/user/bayernevangalisch/videos die Menschen: „Jesus hat geheilt und deswegen sind die Menschen, die jetzt heilen, die Menschen, die jetzt Nähe ausstrahlen, Liebe ausstrahlen, auf andere achten, so etwas wie die Hände Gottes für mich in diesen Tagen.“

www.facebook.com/landesbischof/
<https://www.youtube.com/user/bayernevangalisch/video>

Spielkreis im Kindergarten

Fällt bis auf weiteres aus.

Besuchsdienstkreis

Fällt bis auf weiteres aus.

Konfirmandenunterricht

freitags um 16:00 – 17.30 Uhr

Kirche

Seniorenachmittag

Fällt bis auf weiteres aus.

Kirchenchor

Fällt bis auf weiteres aus.

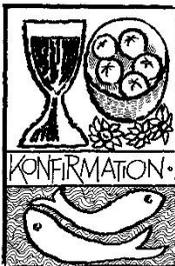
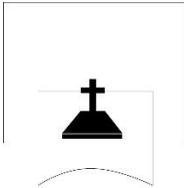
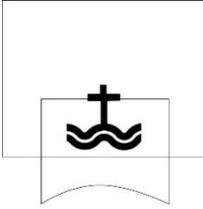
MINA & Freunde



SOMMER IST DAHIN,
WO LIEGT DER SINN?
WAR DER HIMMEL BLAU,
NUN IST ALLES GRAU!
ALTE KNOCHEN, WEHES HERZ,
NOVEMBER-
SCHMERZ!

WIEVIEL
STROPHEN HAT
DEIN GEDICHT?





Grafik: Layer-Stahl

Getauft wurden:

Mia Braun

Ole von Niemtschinowitsch

Bestattungen

Erich Glitza, 89 Jahre

Klaus Ritter, 79 Jahre

Walter Kügler, 86 Jahre

Christa Herzig, geb. Schmidtke,
83 Jahre

Reinhard Schumacher, 71 Jahre

Adeline Neumann, geb.
Schubert, 95 Jahre

Joachim Wulf, 67 Jahre

Ole von Niemtschinowitsch, 17
Tage

Konfirmierte:

Tim Luca Bernicke,

Nike Denecke,

Stella Fischer,

Joel Franke,

Sophia Grunwald,

Theresa Koch,

Mike Möbius,

Justus Weitzel,

Leonie Zachariae,

Luis Graf,

Chiara-Ruth Meyer,

Jolina Schreiber,

Kilian Schwarz

Pfarramt

Fredener Str. 14A, Telefon: 58250
Fax: 1861518

St.Petrus-Lichtenberg@freenet.de

www.evangelisch-in-lichtenberg.de

Frau Silke Richey-Seiffert
dienstags 9-12 Uhr
donnerstags 9-12 Uhr

Pfarrer

Hagen Rautmann
Sprechzeiten: dienstags 9:00-11 Uhr
oder nach telefonischer Absprache

Hagen.Rautmann@bppv.de

Vorsitzende des Kirchenvorstandes

Frau Marion Herfort, Burgbergstr. 65
Telefon: 50985

Friedhof

Frau Roswitha Ehlers,
Fredener Str. 7,
Telefon: 50368

Kirchenvogt

Herr René Herfort, Burgbergstr. 65
Telefon: 50985

Organistin

Frau Olga Jäger, Gänsebleek 9
Telefon: 179760

Kindergarten

Fredener Str. 10A, Telefon: 58376
Leitung: Frau Heidi Reinke
www.ev-kiga-lichtenberg.de

kiga-lichtenberg@t-online.de

Anmeldungen im Kindergarten bitte
nur nach telefonischer
Terminabsprache.

Konto der Kirchengemeinde

IBAN: DE61 2709 2555 0007 2346 01
BIC: GENODEF 1 WFV



Zuletzt

Im Dezember

Alles so anders
in diesem Corona-Jahr.
Abstand halten,
Maske tragen,
und Analysen am Abend.

Und nun der Advent
wie in jedem Jahr.
Mit Lichtern
und Liedern
und Sternen
in Straßen und Fenstern.

Ich wünsche dir,
dass ein Lichtschein
vom Damals ins Heute fällt
und das Wort eines Engels
die Zeiten überbrückt:
Fürchte dich nicht!

TINA WILLMS

